Kinderleicht und kindersicher online.

Familienratgeber Internet

Internet für Alle.

www.A1internetfüralle.at

Wir verstehen uns.

Und die Möglichkeiten, aber auch die Risiken von Internet, Handy & Co.

Kinder und Jugendliche wollen begreifen, warum sie etwas tun oder bleiben lassen sollen. Und auch für Erwachsene gibt es immer noch etwas dazuzulernen. Was im Leben ganz allgemeine Gültigkeit besitzt, trifft nicht zuletzt auch auf den Umgang mit digitalen Medien zu. Sie eröffnen eine Welt mit vielfältigen Möglichkeiten und bunten Facetten, die allerdings gerade deshalb für junge Menschen nicht grenzenlos sein sollte.

Denn bei allen Vorteilen in Lebensbereichen wie Kommunikation, gesellschaftlicher Austausch und Kontaktpflege, Unterhaltung, Wissensvermittlung oder Organisation des Alltags sind auch kritische Aspekte zu beachten. Hierzu will Ihnen dieser Ratgeber hilfreiche Informationen und Sicherheitstipps liefern. Im Fokus stehen dabei Themen wie sinnvolle Mediennutzung, Soziale Netzwerke, Cyber-Mobbing, Pornografie im Internet und Computer- bzw. Online-Spiele.

Wie Kinder vor ungeeigneten Inhalten oder exzessiver Nutzung digitaler Medien geschützt werden können, vermittelt an speziellen Infoabenden für Eltern auch „A1 Internet für Alle". Neben dem jungen Zielpublikum bietet diese Initiative von A1 zudem Erwachsenen und SeniorInnen kostenlose Workshops für eine aktive, kompetente und sichere Mediennutzung.

Informiertheit ist zweifelsohne eine wesentliche Grundlage für den richtigen Umgang mit „Problemzonen" digitaler Medien. Doch als zentraler Ansatzpunkt ist wohl zu sehen, dass Erwachsene und junge Menschen diesen Hand in Hand begegnen. Nicht verbieten oder bestrafen, sondern Wissen und Verständnis vermitteln, lautet dabei das Grundrezept. Ein offenes Ohr für Ängste oder Sorgen, aktives Interesse und Beteiligung sowie das Treffen von Vereinbarungen sind die erfolgversprechendsten Zutaten.

Link

www.A1internetfüralle.at

Alle Infos zur Initiative „A1 Internet für Alle", Workshop-Termine, Sicherheitstipps und Broschüren zum Download.

Vereinbaren Sie gemeinsame Familienregeln für Handy, Internet & Co. – hier finden Sie einige Vorschläge dazu, die Sie beliebig erweitern können:

Wir sind uns einig, dass ...

- ☐ ... das Internet eine tolle Sache ist und es für alle Familienmitglieder immer wieder neue Webseiten und Apps zu entdecken gibt.
- ☐ ... man im Internet seinen richtigen Namen, Adresse, Geburtsdatum oder Telefonnummer nicht weitergeben darf, ohne vorher die Eltern oder _____ zu fragen.
- ☐ ... wir keine unangenehmen Fotos ins Internet stellen und die Abgebildeten immer um Erlaubnis bitten, bevor wir ein Bild hochladen.
- ☐ ... wir miteinander reden, wenn uns etwas im Internet unangenehm ist oder Angst macht.
- ☐ ... wir am Anfang nur gemeinsam Apps aussuchen und herunterladen.
- ☐ ... nicht alles wahr ist, was im Internet steht.
- ☐ ... alles, was im echten Leben verboten ist, auch im Internet nicht erlaubt ist.
- ☐ ... wir nicht mit dem Handy spielen, wenn jemand mit uns reden möchte oder wenn wir über die Straße gehen.
- ☐ ... kein Familienmitglied beim Essen oder beim _____ nebenbei ein Handy / einen Computer / ein Tablet verwenden, fernsehen oder Zeitung lesen darf.
- ☐ ... wir nicht ohne Erlaubnis das Handy / das Tablet / den Computer der anderen durchstöbern.

Inhalt

Nützliche Helfer im Familienalltag ..... Seite 2

Das Internet bringt eine Menge ..... Seite 3

Mein Handy – meine Welt! ..... Seite 4

Mein Leben online ..... Seite 6

Cyber-Mobbing – absolut kein Spaß! ..... Seite 8

Wie darüber reden? ..... Seite 9

Abtauchen in digitale Welten ..... Seite 10

Wo finde ich Infos und Beratung? ..... Seite 12

Die Initiative „A1 Internet für Alle" ..... Seite 13

Clara Clevery

„Hallo liebe Erwachsene. Wenn es ums Internet geht, denken manche von euch bestimmt hin und wieder: ‚Damit kennt sich ja mein Kind besser aus als ich.' Tja, dann ist euer Kind so schlau wie ich. Super! Aber auch ihr könnt so clever sein. Wie? Einfach auf den nächsten Seiten gut aufpassen."

Henri Hoppsala

„Für mich ist das Internet wie ein riiiiiesengroßer Spielplatz. Und wie am echten Spielplatz muss ich einfach alles ausprobieren. Auch Sachen, die – wie meine Eltern immer sagen – nur was für die Großen sind. Wie diese neue App! Was soll mir denn schon passieren? Uaah, jetzt kaufen – Hilfeee ..."

Anton Action

„Hey, wisst ihr schon das Neueste? Nein? Tja, ich schon lange. :) ;) :D Ob Social Media, Online-Games oder Musik-Streaming – ich kenn mich überall aus. Apropos Musik-Streaming, wär das nicht was für euch? Da könnt ihr entspannt in der Badewanne Musik hören, während wir coolen Kids neue Abenteuer im Internet erleben."

Aktive Mediennutzung

Nützliche Helfer im Familienalltag

Englischvokabeln lernen, Schuhe fürs Turnen besorgen oder den Arzttermin am Nachmittag checken – so ein Familienprogramm ist oft dicht gedrängt. Im Schulbetrieb sind Internetrecherche und Online-Aufgaben längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Und auch im Familienalltag können Internet, Handy & Co. wertvolle Dienste leisten wie beispielsweise ...

... unterwegs mit dem Auto

Podcasts und Spiele-Apps vertreiben auf langen Autofahrten die Langeweile – am besten „offline". Das hilft Kosten sparen und man kann sicherstellen, dass nur kindgerechte Seiten genutzt werden.

... Hilfe bei den Hausaufgaben

Lern-Apps – wie Vokabeltrainer, Einmaleins-App oder Mathe-Bingo – unterstützen SchülerInnen gezielt beim Lernen oder bei den Hausübungen. Viele Bildungsportale stellen kostenlose Lernmaterialien zur Verfügung. Kinder und Jugendliche nutzen gerne Gruppenchats, um gemeinsam zu lernen.

... organisieren leicht gemacht

Mobile Anwendungen unterstützen bei der Organisation des Alltags: So erleichtern etwa Familienkalender-, Stundenplan- oder Ferien-Apps die Terminkoordination. Für den schnellen Austausch zwischen den Familienmitgliedern sind Chatgruppen gut geeignet.

... besondere Momente festhalten

Das Internet hilft, Familienfotos sofort zu teilen, zu bearbeiten oder in Alben zu arrangieren. Wichtig: Posten Sie keine Fotos von Ihrem Kind, wenn es das nicht möchte! Und vermeiden Sie dabei die Nennung des vollen Namens und von Adressen (Zuhause, Kindergarten, Schule etc.).

Links

www.kinderapps.info
Empfehlenswerte Apps für alle Altersgruppen und Betriebssysteme

www.internet-abc.de
Online-Portal mit Linktipps, Suchmaschinen, Lern- und Spielesoftware und eigenem Portal für Eltern und Pädagogen

de.khanacademy.org
Die Khan Academy ist ein kostenloses Bildungsportal mit mehr als 4.000 Lehrfilmen, Übungen und Lehrmaterial.

www.wdrmaus.de
„Die Sendung mit der Maus" als Internet-Portal mit vielen Erklärvideos und Filmen, Spielen und Lachgeschichten.

Digitaler Tausendsassa

Das Internet bringt eine Menge

Unterhaltung und Wissen. Gesellschaftlicher Austausch und Kontaktpflege. Sowie viele Möglichkeiten, sich kreativ auszuleben. Ein Blick in die bunte Welt der digitalen Medien zeigt deren Potenzial für Jung und Alt auf.

Das Internet als ...

... **Tagebuch:** Blogs sind digitale Tagebücher und im Internet meist öffentlich zugänglich.

... **Soziales Netzwerk:** Neuigkeiten austauschen, Inhalte teilen, auf dem Laufenden bleiben: Facebook, WhatsApp (Kommunikations-App), Instagram (Foto-App) oder Twitter (Kurznachrichtendienst) machen es möglich.

... **Telefon:** kostengünstiges Telefonieren via Internet z. B. über Skype

... **Fernsehsender:** Filme und Serien auf Streaming-Portalen und Mediatheken

... **Radiostation:** Podcasts sind Audiobeiträge, die kostenlos abonniert werden können. Einmal heruntergeladen, funktionieren Podcasts auch „offline".

... **Virtuelles Fenster:** via Webcams die ganze Welt bereisen

... **Videothek:** Video-Portale wie YouTube bieten Musikclips, Kurz-Dokus, Zeichentricksendungen, Cartoons und Erklärvideos mit praktischen Anleitungen („Tutorials").

... **Kreativdatenbank:** Viele Fotos, Grafiken und Musikdateien werden unter einer „Creative-Commons-Lizenz" veröffentlicht – und dürfen unter bestimmten Bedingungen kostenlos weiterverwendet werden: www.creativecommons.org

... **Wissensplattform:** Mit ein paar Tricks liefern Suchmaschinen im Internet Antworten auf praktisch jede Frage. Neben Wikipedia können auch Soziale Netzwerke als Infokanal genutzt werden: Markieren Sie etwa auf Facebook die Seiten von Zeitungen oder Nachrichtenplattformen mit „Gefällt mir" oder folgen Sie JournalistInnen auf Twitter.

Wer Streams auf unseriösen Portalen ansieht, bewegt sich rechtlich auf dünnem Eis!

Sicherheits-Tipp

YouTube – niemals ohne Eltern!

Kleine Kinder sollten ohne Erwachsene niemals auf YouTube Videos ansehen! Selbst scheinbar harmlose Cartoons sind manchmal mit Schimpfwörtern oder Gewaltdarstellungen gespickt.

Internet in der Hosentasche

Mein Handy – meine Welt!

Ein Leben ohne Handy ist nicht nur für die meisten Erwachsenen, sondern auch für viele Kinder und Jugendliche heute nicht mehr vorstellbar. Immer früher tritt es ins Leben der jungen Menschen. Und während viele Eltern die jederzeitige wechselseitige Erreichbarkeit schätzen, sieht der Nachwuchs bei der Internetnutzung keine Grenzen. Ein Interessenkonflikt? Ja, aber ein lösbarer.

Kontrolle ist nicht immer besser.
Bei kleinen Kindern können Kinderschutz-Apps durchaus eine sinnvolle Ergänzung zur Medienerziehung sein. Verzichten Sie jedenfalls darauf, das Handy Ihres Kindes ungefragt zu kontrollieren oder zu überwachen – ein Vertrauensbruch könnte die Folge sein.

Vereinbarungen treffen.
Legen Sie mit Ihrem Kind Regeln für die Handynutzung fest: Welche Art der Nutzung ist okay – und welche nicht (z. B. Inhalte, Fotos, persönliche Daten)? Wann muss Ihr Kind um Erlaubnis fragen (z. B. Download von Apps)? Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind auch handyfreie Zeiten. Diese müssen natürlich für alle Familienmitglieder gelten!

Handy kindersicher machen.
Lassen Sie bestimmte Dienste beim Mobilfunkanbieter sperren, z. B. Mehrwertdienste oder die Zahlungsfunktion. Manche Funktionen können direkt am Handy deaktiviert werden, etwa Daten-Roaming oder Bluetooth. Schützen Sie den App-Shop mit einem PIN-Code oder einem Passwort.

Apps bewusst auswählen.
Besprechen Sie mit jüngeren Kindern, welche Apps sie nutzen dürfen. Lesen Sie gemeinsam App-Bewertungen wie z. B. www.kinderapps.info und überprüfen Sie die Zugriffsberechtigungen der Apps.

Behandeln Sie das Handy Ihrer Kinder wie ein Tagebuch und respektieren Sie deren Privatsphäre!

Vor dem Handykauf

Welches Gerät? Klären Sie ab, wie das Handy genutzt wird. Werden vor allem Spiele gespielt, sollten Sie auf genügend Arbeitsspeicher (RAM) achten. Geht es vor allem um Fotos oder Podcasts, dann ist viel Speicherplatz wichtig.

Welcher Tarif? Informieren Sie sich über passende Tarife: Wie viele Gesprächsminuten, SMS und welche Datenmenge sind inkludiert? Was kostet es, wenn das Monatslimit überschritten wird? Besondere Vorsicht ist bei Roaminggebühren im Ausland geboten. Zum Einstieg eignet sich für kleinere Kinder auch ein Wertkartenhandy.

Das Handy als Mediencenter.

Mit dem Handy kann man längst nicht mehr nur telefonieren oder „smsen“. Sondern auch Musik hören, Fotos machen, Internetsurfen, Fernsehen und vieles mehr.

Kommunikationszentrale:
Egal ob Telefonieren, SMS, E-Mails oder Soziale Netzwerke: Das Handy bietet viele Möglichkeiten, um Kontakte mit FreundInnen und Familie zu pflegen.

Organisationshilfe:
Termine werden am Handy in die Kalender-App eingetragen, wichtige Informationen am digitalen Notizzettel vermerkt. Auch Taschenlampe, Taschenrechner und Wetter-App erweisen sich im Alltag als praktische Helfer.

Fotostudio:
Bildbearbeitungs-Apps verleihen Handyfotos den letzten Schliff, z. B. Pixlr oder Snapseed. Mit wenigen Klicks können Fotos mit anderen geteilt oder in Online-Alben hochgeladen werden. Als Grundregel gilt: Fotos nie ohne Einverständnis der Abgebildeten veröffentlichen.

Spielkonsole:
Action-, Strategie- oder Geschicklichkeitsspiele: Die Auswahl an Spiele-Apps für das Handy ist riesig. Auch für die Jüngsten finden sich viele geeignete Spiele. Wichtig: Unbedingt In-App-Käufe deaktivieren.

Musikplayer:
Die Lieblingssongs können als MP3-Datei aufs Handy geladen und in Playlists sortiert werden. Musik-Streamingdienste ermöglichen es gegen Gebühr, Lieder jederzeit auf Abruf abzuspielen.

Sicherheits-Tipp

In-App-Käufe deaktivieren!

Damit verhindern Sie, dass Ihr Kind in einer Spiele-App versehentlich Einkäufe tätigt, etwa zusätzliche Leben oder besondere Spielgegenstände. Auch der unabsichtliche Klick auf Werbebanner kann schnell hohe Kosten verursachen. In-App-Käufe können meistens in den Einstellungen deaktiviert werden.

Soziale Netzwerke

Mein Leben online

Soziale Netzwerke sind für junge Menschen von großer Bedeutung. Nicht nur, um Ereignisse mit anderen zu teilen. Sondern auch um sich auszutauschen, gemeinsam zu lernen, zu spielen oder sich auf dem Laufenden zu halten. Ein zunehmend großer Teil ihres Lebens spielt sich somit online ab. Grund genug, sich von Kindern und Jugendlichen deren Lieblings-Netzwerke zeigen zu lassen. So bleiben Sie am Ball und erleben gemeinsam, wer tatsächlich die Expertenrolle im digitalen Zeitalter einnimmt.

Wofür werden Soziale Netzwerke genutzt?

Gestern Facebook, heute WhatsApp. Morgen Snapchat? Welche Sozialen Netzwerke bei Kindern und Jugendlichen gerade angesagt sind, ändert sich schnell. Hier finden Sie einen Überblick über die derzeit beliebtesten Dienste.

Kommunikation & Organisation:

- Facebook ist das größte und bekannteste Soziale Netzwerk zum Austauschen von Neuigkeiten, Fotos, Videos, Links – auch in Privatnachrichten oder Gruppen.
- Viber, Skype: kostenloses bzw. kostengünstiges Telefonieren via Internet
- WhatsApp, kik: Kommunikations-Apps vergleichbar mit SMS, mit denen auch Fotos, Videos und Audiodateien ausgetauscht werden können

Fotos & Videos:

- Instagram: App zum Teilen, Bearbeiten und „Liken" von Fotos und Kurz-Videos
- Snapchat: Foto-App, bei der gesendete Bilder nur kurze Zeit sichtbar sind und dann von selbst verschwinden, sie können jedoch relativ einfach wiederhergestellt werden
- YouTube: Videoportal, auf dem man Video-Clips ansehen, bewerten, teilen und selbst hochladen kann

Links

www.saferinternet.at/leitfaden
Privatsphäre-Leitfäden für beliebte Soziale Netzwerke

www.eltern-bildung.at
Pädagogische Beiträge zu Themen wie Handy oder digitale Medien

www.stopline.at
Anonyme Meldestelle gegen Kinderpornografie und Nationalsozialismus im Internet

Oft trügt der Schein. Fotos von Stars etwa sind nicht selten stark bearbeitet. Erklären Sie Ihrem Kind, dass man sich an solchen Schönheitsbildern nicht orientieren sollte.

Auch online gibt es Regeln.

Kinder im Volksschulalter können mögliche Folgen ihres Verhaltens in Sozialen Netzwerken noch kaum richtig einschätzen. Erwachsene können sie dabei mit einigen einfachen Grundregeln unterstützen.

Facebook-Konto mit dem eigenen Kind teilen?
Viele jüngere Kinder verwenden zum Spielen auf Facebook den Zugang der Eltern. Vorsicht: Ihr Kind hat dann auch Einsicht in Ihre privaten Chats oder Fotos! Daher ist es besser, für Kinder ein eigenes Konto anzulegen – allerdings unter einem Zweit- oder Spitznamen.

Regeln vereinbaren.
Besprechen Sie regelmäßig, was Ihr Kind in Sozialen Netzwerken darf und was nicht. Persönliche Informationen oder Fotos sollten nicht leichtfertig weitergegeben werden.

Rechte beachten.
Nur weil Fotos oder Videos im Internet frei verfügbar sind, heißt das noch lange nicht, dass man diese nutzen oder weitergeben darf! Erklären Sie Ihrem Kind, dass es damit Urheberrechte, also den Schutz geistigen Eigentums, verletzen könnte. Vor dem Hochladen immer auch die Abgebildeten um Erlaubnis fragen („Recht am eigenen Bild").

Unerwünschte NutzerInnen blockieren.
Wird Ihr Kind von anderen belästigt, so kann es diese Personen in den meisten Sozialen Netzwerken blockieren und melden – das gilt auch für unangenehme Bilder oder Kommentare. Sorgen Sie unbedingt für sichere Privatsphäre-Einstellungen. Siehe: www.saferinternet.at/leitfaden

Ängste ernst nehmen.
Auch bei Sorgen und Nöten in Zusammenhang mit Sozialen Netzwerken ist „darüber reden" am wichtigsten. In WhatsApp etwa sind oft gruselige „Kettenbriefe" im Umlauf – diese können für Kinder sehr verstörend sein.

Sicherheits-Tipp

Es ist nicht immer der süße Traumtyp!

Im Internet ist es einfach, seine Identität zu verschleiern. Ein Treffen mit Online-FreundInnen sollte daher das erste Mal nur an einem öffentlichen Ort (z. B. Kino-Center, Café) stattfinden – und nur dann, wenn eine erwachsene Vertrauensperson Bescheid weiß. Vorsicht auch beim Chatten: Manchmal nutzen Pädophile Chats in Online-Spielen, um mit Kindern in Kontakt zu treten. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über diese Gefahr und vereinbaren Sie Regeln. Besonders wichtig ist es z. B., keine persönlichen Daten wie Telefonnummer oder Adresse preiszugeben.

Cyber-Mobbing – absolut kein Spaß!

Mobbing im Internet ist eine extreme Form der psychischen Gewalt. Denn das Opfer ist ihm jederzeit und überall, durch bloße Internetpräsenz, ausgesetzt. Cyber-Mobbing endet nicht mit dem Verlassen der Schule und macht auch vor dem Kinderzimmer nicht Halt. Im Internet verbreiten sich beleidigende Bilder, Videos oder Kommentare rasend schnell und lassen sich – wenn überhaupt – nur sehr schwer wieder entfernen. Wie können Sie Ihr Kind in einer solchen Situation unterstützen?

Kinder und Jugendliche brauchen das Gefühl, sich jemandem anvertrauen zu können. Auch in Sachen Internet!

Zuhören.
Nehmen Sie Ihr Kind ernst – Handy- oder Internetverbote sind wenig hilfreich!

Beweise sichern.
Heben Sie Screenshots von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Chats auf. Mobbing im Internet kann strafbar sein!

Aktiv werden.
Melden Sie Belästigungen in Sozialen Netzwerken an den Seitenbetreiber und blockieren Sie NutzerInnen, die mobben. Erstatten Sie in schlimmen Fällen Anzeige bei der Polizei.

Peinliche Bilder beseitigen.
Fordern Sie die TäterInnen zur Löschung auf – und informieren Sie den Seitenbetreiber, falls nichts passiert. Auch der Internet Ombudsmann (www.ombudsmann.at) kann bei der Entfernung unerwünschter Inhalte im Internet helfen.

Die Ansprüche anderer beachten.
Erklären Sie, dass man immer die Erlaubnis der Abgebildeten benötigt, bevor man im Internet Fotos veröffentlicht. Das gilt übrigens auch für Sie selbst – akzeptieren Sie es also, wenn Ihr Kind nicht fotografiert werden möchte.

Was ist „Sexting“?

Immer mehr Jugendliche verschicken erotische Fotos von sich über Internet und Handy – für viele gehört Sexting heute zum Beziehungsalltag. Unangenehm wird so etwas dann, wenn intime Aufnahmen in die falschen Hände geraten. Wer Nacktaufnahmen von unter 18-Jährigen verbreitet, kann sich auch strafbar machen!

Tipps und Infos:
www.saferinternet.at

Pornografie im Internet

Wie darüber reden?

Pornografie im Internet kann bereits in der Volksschule ein Thema sein.

Pornografische Darstellungen sind im Internet weit verbreitet und sehr leicht zugänglich. Im Volksschulalter suchen Kinder noch nicht aktiv danach, sondern kommen damit meist zufällig in Kontakt. Etwa durch Ältere oder Mutproben motiviert, oftmals aber auch über eine scheinbar unverfängliche Internet- oder Bildersuche. Reden Sie mit Kindern und Jugendlichen offen darüber und stellen Sie klar, wie Pornografie, aber auch Gewalt im Internet zu bewerten sind.

Pornos sind nicht echt.
Thematisieren Sie, dass Pornos nichts mit gelebter Sexualität zu tun haben. Ziehen Sie einen Vergleich zu Action-Filmen: Auch dort wird mit SchauspielerInnen und technischen Tricks gearbeitet.

Aufklären – je früher, desto besser.
Das Interesse an Sexualität ist natürlich – beantworten Sie daher schon in frühem Alter die Fragen Ihres Kindes und zeigen Sie ihm gute Informationsquellen. Verfügen Heranwachsende über viele realitätsnahe Informationen, müssen sie sich nicht auf Darstellungen aus dem Internet verlassen.

Begleiten statt schimpfen.
Drohen Sie nicht mit Strafen, wenn Sie Ihr Kind beim Pornokonsum „erwischen". Vermitteln Sie, dass es es auch bessere Möglichkeiten gibt sich über Sexualität zu informieren.

Sicherheits-Tipp

„Familienfreundliche" Suchmaschinen

Nutzen Sie in Suchmaschinen die Möglichkeit einer „sicheren Suche" – diese filtert nicht jugendfreie Inhalte aus den Ergebnissen. Für die Jüngsten empfiehlt sich auch der Einsatz spezieller Kinder-Suchmaschinen, z. B. **www.blinde-kuh.de** oder **www.fragfinn.de**.

Links

www.firstlove.at	Beratungsstelle für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren
www.herzklopfen.or.at	Beratung für junge Leute zu den Themen Liebe und Sex
www.sexwecan.at	Aufklärungsvideos für 14- bis 16-Jährige

Computer- und Handyspiele

Abtauchen in digitale Welten

Ob am PC, am Tablet oder am Smartphone: Online-Spiele können wertvoll und mehr als bloßer Zeitvertreib sein. Sie machen Spaß, fördern vielfach die Fähigkeiten von Kindern bzw. Jugendlichen und regen zum Experimentieren und Lernen an.

Im Spiel „Minecraft" wird z. B. das räumliche Vorstellungsvermögen trainiert.

Reden statt verbieten.
Nicht immer sind Erwachsene mit den Inhalten beliebter Spiele einverstanden. Versuchen Sie dennoch, die Begeisterung junger Menschen dafür zu verstehen. Durch Computerspiele alleine werden diese sicherlich nicht gewalttätig! Sprechen Sie über Ihre Bedenken, ohne ein Spiel gleich zu verbieten.

Gemeinsam spielen.
Je besser Sie über die Lieblingsspiele von Kindern und Jugendlichen informiert sind, desto leichter fällt es, Regeln zu vereinbaren. Spielen Sie also am besten gemeinsam und legen Sie entsprechende Regeln fest. Beispielsweise hinsichtlich der Spieldauer („noch bis zum nächsten Level" oder „dieses Leben noch") und des Umgangs mit Online-Kontakten. Achtung: auch bei Online-Spielen gibt es Chats.

Grenzen setzen.
Für Kinder – speziell im Volksschulalter – ist es ratsam, eine maximale Spielzeit festzusetzen. Unterstützen Sie diese dabei, ihre Grenzen zu erleben und einzuhalten.

Für Alternativen sorgen.
Das Lieblingsessen, ein gemeinsamer Ausflug oder einfach mal das gute alte Memory wieder herauskramen: Bieten Sie Kindern attraktive Alternativen zum Computerspielen an.

Sicherheits-Tipp

Alterskennzeichnungen beachten

In Österreich sind Computerspiele mit einer Alterskennzeichnung versehen (PEGI- oder USK-System). Diese geben allerdings nur Auskunft über problematische Spielinhalte, nicht über den Schwierigkeitsgrad.

Siehe dazu: **www.bupp.at** oder **www.spielebox.at**.

Ist mein Kind spielsüchtig?

Wenn Kinder länger spielen wollen, hat das noch nicht unbedingt etwas mit Sucht zu tun. Dahinter können auch ganz andere Gründe stehen, z. B. Neugierde bei einem neuen Spiel oder der Ehrgeiz, unbedingt weiterzukommen. Kinder sind von Natur aus extrem begeisterungsfähig und können daher leicht in ein Thema hineinkippen.

Echte Sucht hingegen ist eine ernsthafte Krankheit, aus der Betroffene ohne professionelle Hilfe nur schwer wieder herauskommen. Eine medizinische Diagnose kann nur von Fachleuten gestellt werden.

Wann sollten Sie professionelle Hilfe holen?

- **Nichts anderes geht mehr:** Ihr Kind verbringt den gesamten Tag am Computer oder mit dem Handy. FreundInnen, Schule oder Hobbys kommen bereits zu kurz.
- **Kontrollverlust:** Ihrem Kind gelingt es einfach nicht, weniger Zeit vor dem Computer bzw. im Internet zu verbringen.
- **Die „Dosis" wird gesteigert:** Es wird immer häufiger und länger gespielt.
- **Entzugserscheinungen:** Befinden sich PC oder Handy nicht in Reichweite, wird Ihr Kind unruhig, gereizt und aggressiv.

Hilfe & Beratung

www.familienberatung.gv.at
Familienberatungsstellen in ganz Österreich

www.rataufdraht.at
147 (ohne Vorwahl) – kostenloser, anonymer Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen

www.antonprokschinstitut.at
Therapieangebote für Internet- und Computerspielsüchtige

Links

www.bupp.at	Datenbank mit empfehlenswerten Spielen für verschiedene Altersstufen
www.spielebox.at	Spiele-Katalog mit ausführlichen Spielbeschreibungen und Tipps
www.pegi.info	PEGI-Altersempfehlungen: europaweites Kennzeichnungssystem für digitale Spiele

Kontakte auf einen Blick

Wo finde ich Infos & Beratung?

Saferinternet.at
Tipps und Infos zur sicheren und verantwortungsvollen Internet- und Handynutzung mit eigenem Elternbereich: **www.saferinternet.at**

147 Rat auf Draht
Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen – rund um die Uhr, anonym und kostenlos. Per Telefon (147 ohne Vorwahl), Online-Beratung oder Chat: **www.rataufdraht.at**

Familienberatungsstellen
In ganz Österreich gibt es Familienberatungsstellen, die bei Erziehungsfragen, Konflikten oder Krisen zur Seite stehen: **www.familienberatung.gv.at**

Stopline
Anonyme Meldestelle gegen Kinderpornografie und Nationalsozialismus im Internet: **www.stopline.at**

Medien-Jugend-Info
Serviceeinrichtung des Bundesministeriums für Familie und Jugend (BMFJ) zur Förderung der Medienkompetenz von Jugendlichen und Erziehenden: **www.bmfj.gv.at/jugend/medien-jugend-info**

Internet Ombudsmann
Kostenlose Hilfe bei der Entfernung unerwünschter Fotos und Videos im Internet: **www.ombudsmann.at**

Schau hin!
Informationen des deutschen Familienministeriums zur Orientierung in der digitalen Medienwelt: **www.schau-hin.info**

Elternbildung
Pädagogische Beiträge zu Themen wie Soziale Netzwerke, Handy oder digitale Medien: **www.eltern-bildung.at**

Broschüren

A1 Internet Guide für Kids der Initiative „A1 Internet für Alle" **www.A1internetfüralle.at**, Bestellen per E-Mail an: internetguide@A1telekom.at

Elternratgeber „Sexualität & Internet" der Initiative Saferinternet.at **www.saferinternet.at/broschuerenservice**

Elternratgeber „Computerspiele" der Initiative Saferinternet.at **www.saferinternet.at/broschuerenservice**

Die Initiative A1 Internet für Alle

Ob WirtschaftsexpertInnen, WissenschaftlerInnen oder PolitikerInnen, alle sind sich einig: Das Internet und die darauf aufsetzenden Anwendungen zählen zu den wichtigsten Grundlagen für wirtschaftliches Wachstum und sozialen Fortschritt. Rein technisch gesehen ist in Österreich die Vollversorgung mit Breitband über Festnetz bzw. Mobilfunktechnologien gegeben. Dennoch nutzen rund 19 % der ÖsterreicherInnen das Internet noch nicht und haben somit auch nicht den gleichen Zugang zu umfangreichen Wissens- und Bildungsinhalten. Insbesondere ältere Menschen, Personen mit niedrigem sozioökonomischem Status und BewohnerInnen ländlicher Regionen haben weniger Chancen, das Internet als Informationsquelle und Kommunikationsort zu nutzen und den virtuellen Raum für sich zu erobern.

Gemeinsam die digitale Kluft verringern.

Um diese digitale Kluft nachhaltig zu schließen, hat A1 im Herbst 2011 mit Partnern aus dem Bildungs- und Sozialbereich die österreichweite Initiative „A1 Internet für Alle" ins Leben gerufen. Diese Initiative unterstützt gezielt die Entwicklung in Richtung einer modernen Informations-, Wissens- und Netzwerkgesellschaft, die niemanden ausschließen soll. Neben kostenlosen Internet-Workshops für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und SeniorInnen am „A1 Internet für Alle"-Campus in Wien, Klagenfurt und Salzburg werden auch Workshops in sozialen Einrichtungen wie u. a. Augustin, Caritas, Samariterbund, Ute Bock angeboten. Zudem ist „A1 Internet für Alle" on Tour in ganz Österreich unterwegs. Evaluiert wird die Initiative vom NPO-Kompetenzzentrum der Wirtschaftsuniversität Wien, das ihr einen wesentlichen Beitrag zur Schließung der digitalen Kluft in Österreich bestätigt.

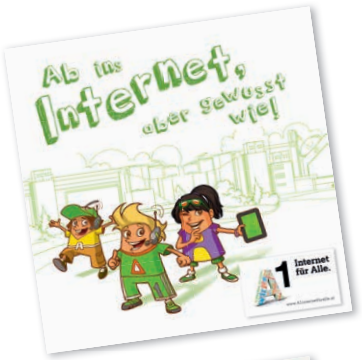
Schulungen für Jung und Alt.

Am A1 Campus Wien, Klagenfurt und Salzburg gibt es kostenlose Internet-Workshops – von Lesen mit der Computermaus für Schulklassen über spezielle Angebote für Eltern und LehrerInnen bis hin zu den ersten Schritten im Internet für SeniorInnen. Ein buntes Programm für Jung und Alt – für alle, die neu einsteigen, und alle, die einen Schritt weiterkommen wollen im Umgang mit dem Internet. Das aktuelle Kursprogramm finden Sie auf: **www.A1internetfüralle.at**

1-400-001-716

Impressum

Dieser Familienratgeber Internet wurde im Rahmen der Initiative „A1 Internet für Alle" erstellt. Der Inhalt wurde in Kooperation mit Saferinternet.at entwickelt. Der Ratgeber steht auch unter www.A1internetfüralle.at zum Download bereit.



A1 Internet Guide für Kids
Der „A1 Internet Guide für Kids" enthält wichtige Tipps und Tricks für einen kompetenten, sicheren und kreativen Umgang mit dem Internet. Einfach bestellbar per E-Mail unter: internetguide@A1telekom.at

A1 Internet Broschüre für SeniorInnen
Die „A1 Internet Broschüre für SeniorInnen" enthält viele Infos und Anregungen, wie diese das Internet für sich nutzen können. Einfach bestellbar per E-Mail unter: internetguide@A1telekom.at

Herausgeber:
A1 Telekom Austria AG, Lassallestraße 9, 1020 Wien, A1.net

Grafik:
seso media group gmbh

Der „A1 Familienratgeber Internet" wurde auf dem Papier „Gardapatt 11 FSC" nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens gedruckt. Der Druck wurde CO_2-neutral gestaltet und gilt daher als klimaneutral.

Hergestellt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse"
Druckerei Schmidbauer GmbH • UW-Nr. 897

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!